

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg. je Zeile auf 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle von unterm Annoncenbureau und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erdrückt wöchentlich fünfmal; Sonntags und Feiertagen einmal, sonst täglich.

Redaktion und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr. Brauhaushof 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis
In Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postmöglicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsberechnung unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Alle unvollständigen Bestellungen sind ohne Gewähr anzunehmen. Bezugspreis nur mit Quittungsbogen: „Saale-Zg.“ gefordert.
Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle Markt 24) Nr. 226.

Nr. 402.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 28. August

1907.

Die Saale-

ZEITUNG

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 5/2 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- und gewerblichen Teil verfügt und die Zeitungsleser d. Preuss. Provinz vertritt.

Mit ihren Beilägen Tägliche Unterhaltungsblätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Dorsichtigkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung großen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern bereits in der Abendausgabe die ausführlichen Kurs-Berichte der Berliner und Leipziger Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu haben wünscht, der besetze die Saale-Zeitung.

Abonnementspreis
In Halle für den Monat September 86 Pfg. bei täglich einmaliger und 1 M. bei zweimaliger Zustellung, bei Postbezug 1,09 M. (zgl. Beförderungs-).
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Saale-Zeitung“ vom Tage der Bestellung an bis Ende August kostenfrei.
Probennummern kostenlos und franco durch die Expedition der „Saale-Zeitung“ Halle 5, Gr. Brauhaushof 17.

Die Zentrumsheerschan von Würzburg.

Die gewohnten Klänge, der alte Faden. Auch die Zolarrangität mußte wieder aus der Kumpelfammer politischer Aequivilen aus Tageslicht. Kein fieberhaft hatte man das Augenbild des deutschen Katholizismus zu einem glanzvollen Schaugepränge zurechtgerichtet. Viel Dekoration, viel Staffage, und daher gewiß wirksam, die Waffen faszinierend. Diesmal wurde in besonderer Weise die

Propagandatrömmel gerührt. Offenbar hofft man damit am besten über die „Unstimmigkeiten“ in eigenen Lager hinwegzukommen, wenn man neuen Mitteilungsstoff in die Massen wirft, neue Beredamtheit entfaltet. Das auch der Katholizismus Entwicklungsgelenken unterliegt, daß äußerer Pomp und alles Schaugepränge auf die Dauer nicht genügen werden, um die Selbständigkeitsregungen der Laienwelt zu erstickern, wer würde sich darüber täuschen? Kirchliche Autoritäten und Kainenmanipulation hatten im vorigen Jahre auf einer ganzen Reihe von Gebieten harte Rückschläge. Das ging von der Zeit der Reichs- und bayrischen Landtagsabläufe her ohne Aufhören; bald kam die Krankheit in Bayern zum Ausdruck, bald am Rhein, bald in Schlesien und Posen, bald wieder in Westfalen. Gelegentlich hatte die starke Bestimmung schon etwas früher eingeleitet; so als der Kardinal Baumtüll auf dem Eßener Katholikentage Gesejam und in anderen als religiösen Fragen erpedierte. Damals wurde man im deutschen Katholizismus doch etwas frustig. Fast wie eine noch nachträgliche Zurückweisung des Verlangens des Kardinals lang es auf dem diesjährigen Katholikentag, als einer der Redner den patetischen Anspruch tat, die Teilnehmer am Katholikentage seien keine „deutschen Katholiken“, sondern „katholische Deutsche“. Auch sonst bemühte man sich, nach Möglichkeit die nationale Note hervorzuholen, so in der Empfehlung der Wiltonskitätigkeit, die Bischof Semminghaus mit „vaterländischen“ Motiven zu begründen suchte!

In seinen seitberigen wichtigsten Kundgebungen läuft der Katholikentag indes genau auf dieselbe Forderung hinaus, die schon Baumtüll erhoben hatte. Die Rede des Professor Dr. Meyenburg-Auzen trug in dieser Hinsicht geradezu programmatischen Charakter. Die Welt ist voller Fehler und Irrtümer, so meint er. Alle Wahrheitsfächer sind der Möglichkeit, auf Irrwege zu geraten ausgelegt. Die Kirche allein ferne den richtigen Weg — denn sie sei im Hochland geboren. Eine merkwürdige Begründung! Der Papst sei daher der einzig berufenen Wegweiser der Menschheit. Es ist das alte Autoritätsprinzip, auf das die römische Kirche seit Jahrhunderten pocht, das er von neuem aufzurichten sucht. Wenn alle Wahrheit beim Papst, weshalb bedarfs dann der wissenschaftlichen Forschung. Kom braucht ja dann nur den Mund auf zu tun und die Wahrheiten zu verkünden oder die Unwahrscheinlichkeiten zu brandmarkieren. Seine Rede, die den Index als den Hort der Wahrheit pries, bildete eine nahezu sensationelle Einigung für den Papst. Sie rüdte mit dem Schellfalus in eigenen Lager endgültig aufzuräumen. Der Katholikentag hat deutsches Fortschritt und deutsche Wissenschaft, auch wo sie wie der Schell im katholischen Gewande auftritt, wie nicht anders zu erwarten war, verurteilt. Wenn Professor Spahn verurteilt, der katholischen Universitätswissenschaft im Rahmen der internationalen Kardinals- und Indegenheit doch noch Bedeutung zuzuschreiben, so waren seine Bemühungen nur die Konsequenz des Meyenburgischen Vortrages. Spahn stimmte dabei einem katholischen Schlachtrauf gegen den Romismus, gegen den großen Hädel an. Es ist keine Frage, daß der Endkampf zwischen Ultramontanismus und Wissenschaftlichkeit zwischen Indegenheit und deutschem Fortschrittsgeist in der Hauptsache mit ausgefochten wird auf dem Boden, den der berühmte Jesener Naturwissenschaftler bereitet hat. Das mittelalterliche Feitalter, das sich noch immer als Herr über die moderne Kultur gebärden möchte, wird auch Herr Spahn junior trotz seiner vorerenden Universalgelehrsamkeit nicht wieder anzurichten vermögen.

Suchten die Meyenburg und Spahn der deutschen Nationalentwicklung auf dem Gebiete reiner Bildung und Fortschritt

den Garaus zu machen, so gaben im Einklang mit ihren Reden die Kundgebungen des Papstes und des Kardinals Führer aus Rom zu erkennen, wohin die Katholikenretre geben soll. Der Papst verlangt, daß die Katholiken unbedingt „an den überlieferten Normen der katholischen Lehre und an der alten Ergebenheit an dem päpstlichen Stuhl“ festhalten. Und Kardinal Führer ermahnt, daß „die altgebrachte von furchigem Vertrauen getragene Liebe und Anhänglichkeit gegenüber den von Gott gestifteten kirchlichen Oderen und besonders gegenüber dem apostolischen Stuhl zu Rom unter den deutschen Katholiken sich immer fester gründe und tiefer wurzle“. Das sind zwei aufwühlende Appelle, deren Tendenz man wohl richtig interpretiert, wenn man sagt, daß sie offenbar dazu dienen sollen, auch über das Maß der religiösen Fröhen hinaus Ergebenheit, Anhänglichkeit und kindliches Vertrauen an den päpstlichen Stuhl zu fordern. Noch treten diese Forderungen in schädlichem Gewande auf. Ist aber erst Spahns Wunsch erfüllt, daß das deutsche Geistesleben an den Universitäten durch ultramontane Bevormundung gehindert ist und ist erst Meyenburgs Forderung verwirklicht, daß der Index aller Wälfen das Maß der „Wahrheit“ summt, dann wird auch das Bapstum stärkere Saiten aufziehen und seine politische Herrschaft aufwachen. Wohin die führt, lehrt die Geschichte des Mittelalters aller europäischen Staaten nachdrücklich genug.

Deutsches Reich.

Soll- und Personalnachrichten.

- Der Herzog von Anhalt hat das Rittergut Carlsdorf bei Neuenhau angekauft, das 1450 Morgen groß, zu den extragerechten Gütern des furchbaren Döberichs zählt.
- Die Gesandtschaft Kaiser Wilhelms von Mexiko an Kaiser Wilhelm trifft am Donnerstag in Hamburg ein und wird vom Senat empfangen werden.

Ein Unfall des Kaisers bei der Parade.

Als der Kaiser, der einen Schimmel ritt und Maueruniform trug, zu den Kriegseredern ritt, um aus den Händen des Generals von Koning den Rapport entgegenzunehmen, begegnete ihm, wie die „Braunschv. Landesztg.“ meldet, ein kleiner Unfall. Unter jubelnden Zurufen der alten Krieger ritt der Kaiser mit seinem Gefolge, unter denen sich auch die fünfjährigen Wälfen befanden, die Front der Kriegseredern auf. Als er einen Offiziersvortrater, der mit dem Offizier Kaiser geschickt war, anredete und sich zu ihm hinunterbeugte, um ihm die Hand zu reichen, glitt der Schimmel, der den Kaiser trug, aus, und der Kaiser stürzte zu Pferde. Er erhob sich sofort wieder und meinte lachend zu seiner Umgebung: „Man habe ich mich doch einmal den Kriegseredern zu Füßen gelegt!“ Der Kaiser befahl darauf ein anderes Pferd und begab sich nach dem Abreiten der Front der Kriegseredern zum ersten Treffen.

Der Kaiser empfing gestern abend in Hannover die amerikanischen und deutschen Segler, die an der Westfahrt der Sonderflotte teilgenommen haben, und verteilte eigenhändig die Preise für die Wettfahrten. Sämtliche Herren wurden zur Tafel geladen. Um 9 1/2 Uhr abends fuhr ein von der Musiktruppe des K. Marinecorps ausgeführter Zapfenmarsch hin.

Cambon beim Fürsten Bismarck.

Der Kaiser, Empfänger in einer Behausung des Schlosses des Reichshofes Lantow beim Fürsten von Bismarck auf Potsdam, darauf hin, daß die lebenswichtige Aufnahme, die Cambon gemacht, zeige, daß von beiden Seiten gleichartige Bemühungen

Heuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Hirsch im Volksglauben.

Von W. Ferns.

Deutsche Mythe und daraus entspringend, deutscher Volksglauben, haben sich immer viel und gern mit dem fäthlichsten Bild des deutschen Waldes, dem Hirsch beschäftigt, und zur Zeit, da wieder, nach fünfmonatlicher Schonzeit die Jagd auf dieses königliche Wild beginnt, erinnert man sich vielleicht gern daran, daß der Hirsch seit langer Zeit im deutschen Volksglauben als Lichter galt. In der Edda führt Odin, der hehre nordische Gott, den Namen Torv d. h. Hirsch. Der Hirsch Eithyrmin nährt sich von den Blättern des Baumes Sarrad, der vor dem Götteraalte eine Wäpfel ausbreitet und aus seinem Gemüth tropft immerfort Wasser in den Laborn Hoergalmir. Vier Hirsche laufen beständig um die Weltische Jodbrasil.

Galt der Hirsch als Lichter, als Tier der lichtpendenden Götter, so mußten des Hirsches Feinde, die Schlangen, Tiere der Finsternis sein. Man glaubte deshalb, daß Hirsche die Schlangen in den Wäldern vertilgen und übertrag diesen Glauben auf die Menschen, indem man Hirschen (Hirschhähne) in alter Zeit als Amulett trug, welches gegen Schlangengift schützte. Hirschfäls war in ältester Zeit ein vielbesungener Wunderbaum und ist heute noch nicht aus den Aepfeln verschwunden.
Dann der Hirsch aus der Lichtwelt der Göttergötter flammte, so nahm die christliche Legende an, daß er aus dem Paradies mit den Menschen auf die Welt gezogen sei, und nach der Legende des heiligen Divalo hatte ein gödnerer Hirsch die Nacht, die Helson von der Königsburg fern-

zubalten, damit König Divalo mit der schönen Jungfrau Spange sich vermählen konnte.
Friedende, auf unerklärliche Art auftauchende oder erlegte Hirsche wurden oft die Veranlassung zum Bau von Klöstern, Kirchen und Kapellen. Bekanntlich entstand auch durch einen Hirsch das Kloster Döberan in Mecklenburg. Das alte Kloster, von der Döberanfürstin Boizawa gegründet, war durch die Helson wieder zerstört worden, erst Heinrich, der Löwe von Braunschweig, zwang den besiegten Döberan das Christentum auf. Der alte und Schwiegersohn Heinrichs, Sohn des ersten christlichen Döberanfürsten Wribislaw, Fürst Heinrich Bornin I., wünschte das zerstörte Kloster wieder aufzubauen und bestimmte dazu eine Stelle, an der ein fäthlicher Hirsch erlegt würde. Als der Hirsch fiel, floh, so erzählt die Sage, ein Schwahn aus dem Däich und rief: „tan — ran.“ Auf dieser Stelle entstand in neuer Tracht das Kloster der Esterzien, von dem heut noch die unvergleichlich schöne Wälfkirche steht und das Gemüth des Hirsches wurde Wahrzeichen des Klosters.

Hirsch, Wälfstob und Schwahn.
Das Kloster Döberan
Vor teil eigenes Wappen soll erlegt han!

bestimmte des Fürsten Gebot.
So ist Döberans Wappen bis auf den heutigen Tag ein Schwahn, darüber ein liegender Wälfstob und auf diesem ein fäthlicher Hirsch. Auch das mächtige Kloster Lehnin, welches durch seine alte Wälfstobung berühmt ist, verdankt seine Gründung einer Hirschfäls, welche Bezeichnung das Volk für den weidlichen Hirsch gebrauchte, während der Weidmann diesen Namen für unweidmännlich hält und Muttertier sagt. Die Sage und Legende kennt kein Muttertier. Die Sage und Legende kennt kein Muttertier. Markgraf Otto von Brandenburg, ein edlerer Jäger, war einst im märkischen Walde unweit des Döber Brennbador ermüdet eingeschlafen. Im Traume erschien ihm eine Hirschfäls, die ihn fortgeriet trat und aufwachen wollte, der Hirsch erlegte

sie mit dem Pfeil. Als er den Traum ersähte, sagten seine Begleiter, er müsse an dieser Stelle eine Burg gegen die Slaven bauen, andere Ritter rieten zum Bau eines Klosters. Der Markgraf entschlöß sich zum Bau eines Klosters, das den Namen Lehnin erhielt zum Andenken an die Hirschfäls, die im Slavischen Lan oder Lane heißt.
In Holstein jagte der Graf Albrecht von Driamünde einen wunderbaren Hirsch, konnte ihn aber nicht erlegen. Schließlich ermatete das Tier und ermatete den Grafen unter einer Eiche, in deren Nesten ein goldenes Kreuz schimmerte. Der Graf ließ den Hirsch weiter unermögelt und zum Andenken an jene wunderbare Begebenheit erbaute er neben der Eiche das Kloster Brees. Die Stadt Hirschberg in Schlesien verlor ihre Gründung einem Hirsch und die verregene alte Burg Stargard wurde durch einen fliehenden Hirsch, der ein goldenes Halsband trug, wiedergewonnen. Ganz bekannt ist der Hirsch des heiligen Hubertus, jenes Schutzpatrons aller Jäger und Weidmänner. Dem Jäger, der am Karfreitag jagte, erschien im dichten Walde mit einem Male ein stolzer königlicher Hirsch, in dessen Gemüthen ein flammendes Kreuz glänzte.

Lichtern oder strahlenden Kreuzen im Gemüth von Hirschen begegnen wir vielfach in dem deutschen Glauben, ein Hirsch, dessen Gemüth von Lichtern erglänzte, trug Ida von Zagenburg aus ihrer weitestgelegenen Wohnung zum Gottesdienst in Kloster Hirschdingen. Dieselbe Legende findet sich wiederholt in verschiedenen Gegenden, z. B. bei Zutta von Braunschweig und Gertraud von Almansdingen. Verwirre werden nicht selten in der Legende von Hirschen gläthlich beimgeliebt, so Doro I., der sich auf der Jagd verirrt hatte und Emerentia die Eiche, die im tiefen Walde eingeschlagen und dem Hungerstode preisgegeben war, wenn ein Hirsch sie nicht gedewt und nach Angermünde getragen hätte.
Hirschfäls werden oft als besondere Helfertinnen verlässener Frauen und Kinder erwähnt, so die Hirschfäls, mit

Der der spanischen Truppen, Major Santa Olaya, zu sein, der sich entschließen wolle, sich an den Operationen der französischen Generale zu beteiligen. Daraus hielten und jenen Bericht dem General zu sehr gespanntem Verhältniß; und die französische Armee unterließ es darum auch nicht, den spanischen Offizieren Befehle und Mangel an Solidarität vorzumachen. Die spanische Armee ist jedoch ganz anderer Ansicht; mit Genehmigung der französischen Generale, die spanischen Truppen sind die ihnen gefälligen Aufgaben, Wahrung der materiellen spanischen Interessen, Schutz der spanischen Untertanen und Ausführung der spanischen Politik, halten und gewissenhaft jeglicher Befehle von den französischen Abenteurern in Maroffo fernhalten. Es ist als ein wahres Glück zu bezeichnen, daß die spanische Armee die Günstigkeit gegen maroffische Abenteurer zu zeigen will und vor einem Zusammenstoß mit Frankreich eine große Scheu hat. Dem Vorfall Maroffo-Besuchungen war sehr natürlich höchst unangenehm; denn sie hatten gehofft, daß die Vorhute von Coloblanca endlich die gewünschte Gelegenheit für die Emerdon Dr. Mandamby war, das jeder nicht näher zu bestimmende, um ihre Waise in Maroffo vertrieben zu werden, und daß das spanische Volk voll Bewunderung in den zu sehen, und daß das ungläubigen Publikum, entstammen würde. Der einmütige Protest des spanischen Volkes gegen das von gewissen Kreisen Frankreich gewünschte und planmäßig vorbereitete Maroffo, ist ein Beweis, daß die spanische Bevölkerung einen wohlthätigen Einfluß gehabt; sie ist nämlich zu dem Bewußtsein gekommen, sich streng an das Algerien-Abkommen zu halten und ihren nach Coloblanca entsandten Truppen das ihnen gebührende Verhalten zu geben. Da viele nun nicht mit dem General Durand erstellten Instruktionen übereinstimmen, ist es zwischen den Spaniern und Franzosen in Coloblanca zu

ersten Meinungsverschiedenheiten

gekommen, die sich immer mehr verschärfen und in einen wirklichen Konflikt auszuarten drohen. Allen Gegnern der französischen Abenteurerpolitik kann es nur recht sein, daß der französisch-spanische Grenzfall immer deutlicher zutage tritt; denn auf diese Weise dürfte alle diejenigen, die heute noch an die Günstigkeit der Franzosen, lediglich der Bestimmung der Lebensdauer von Coloblanca, und die Verschleifung der spanischen Interessen durch die Franzosen, im Auge zu haben, glauben, eines anderen belehrt werden. Und je eher man zu dem Erkenntnis kommt, daß die spanischen Abenteurer sich nicht innerhalb des Rahmens des Algerien-Abkommens bewegen, desto besser; denn so sieht zu erwarten, daß ein

allgemeiner Protest gegen das französische Vorgehen

in Maroffo die französische Regierung zu tun, ihre abenteuerlichen Pläne anzugehen, bevor durch diese noch größere Unheil über Maroffo und die hier lebenden und arbeitenden Fremden gebracht sein wird. Welche Deutschland hat das allergrößte Interesse daran, daß Frankreich genötigt wird, klare Aufklärung über seine Absichten zu geben und die Wahrung der Eroberungspolitik zu verlassen. Seit dem Reichstag Wilhelm's in Tannenberg erklären der Sultan, seine Regierung und das maroffische Volk in Deutschland die einzige Macht, die es durch die der Unabhängigkeit Maroffos und mit der Selbstständigkeit seines Herrscher's meint; und seit jenem Tage erweist sich der Deutsche überall im Lande der größten Achtung und findet er überall ein freudiges Entgegenkommen. Das würde sich aber in dem Augenblick ändern, wo die Maroffaner zu der Ueberzeugung kommen würden, daß Deutschland sie im Stich gelassen hätte. Und das für deutsche Handel und sonstige deutsche Unternehmungen unter einem Hinweisung der öffentlichen Meinung in Maroffo schwer werden würden, bedarf wohl keines besonderen Beweises. Um diese Möglichkeiten zu verhindern, ist die deutsche Regierung gehalten, den französischen Abenteurern entgegenzutreten.

Waley Hoff, der von Sultan.

Der Herrscher von Maroffo, Sultan, in Tannenberg erhielt ein Schreiben aus Maroffo, worin nach dem eingetroffenen Sonderboten besätigen, Waley Hoff bescheidet, mit einem Heer auf Coloblanca zu marschieren. Augenblicklich ist er damit beschäftigt, außerhalb Maroffos ein Lager aufzuschlagen. Dem neuen Gegenstande wurden schon reichliche Belohnungen an Geld, Silber, Gold und Schmuck versprochen. Wichtig für die Vorbereitung der Bewegung im Süden ist die Stellung des mächtigen Kapitän Waley Hoff im Hinterland, der bisher stets eine Stütze des Sultans war. Ein weiterer Privatbrief meldet, daß dem Sultan Waley Hoff von französischer Seite Hilfe gegen Waley Hoff angeboten worden sei. Weiter wird vermeldet, mit den Wäldern gegen einen Heer in Tannenberg in Verbindung zu treten. Das ist der Fall, daß ein deutscher Abthatsmann während der Ausaufkunft Waley Hoff's in Maroffo angekommen war, soll, so bemerkt die „Allg. Ztg.“ dazu, von gewisser Seite Maroffo an gegen Deutschland erregt werden. Der Herr soll es ein deutscher Boten als gegen verdächtigt werden. Unter

Regierung wird schließlich trotz sehr, von einem deutschen Augenzeugen über die Abreise des Gegenstandes zu hören. Die Generale verließen Sonnabend und Sonntag Maroffo. Der Sultan hätte gewünscht, daß die Deutschen dort blieben.

Ägypten durch auf Reisen.

Wie es heißt, kehrt König Eduard am 5. September direkt nach London zurück. Eine Begegnung mit dem Jaren ist also vorläufig nicht geplant. Vielleicht hat der König während die in Rom und in Wien die Königin Alexandra dort ab, so daß das Gegenstand zu einer Zusammenkunft mit der Jaren-Familie in den nächsten Jahren werden würde. Vorberhand aber verlautet darüber nichts Bestimmtes.

Englisches Parlament.

Campbell Bannerman, der am Donnerstag auf seine Besichtigung in Schottland abreist, erklärt, die Regierung beschließt, das Parlament nicht, wie üblich, im Februar, sondern bereits im Januar wieder einzuberufen.

Die Fürstin Wittve von Anshand

reiste gestern nach dem Nord der Insel „Wollanowa Schweden“ von Kronstadt nach Norwegen ab. — Der Großfürst Michail Nicolajewitsch reiste gestern nachmittags 2 Uhr nach Cannes ab.

Provinzialnachrichten.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Leipzig, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Leipzig, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Münster, 28. Aug.** [Der Kaiser] hat die ihm von der hiesigen Schützenvereine angebotene Würde eines Schützenkönigs angenommen. Aus diesem Anlaß erging der Erlaß vom 28. August, worin die Mitglieder der hiesigen Schützenvereine zu dem Kaiserlichen Schützenfest eingeladen werden.

* **Stettin, 28. Aug.** [Ein großer Schaden ereignet] sich am Sonntag vormittag in Gartz, das die Gebäude der Landwehr-Brigade und der dort befindlichen Kasernen. Da die Leute mit Eisenarbeiten auf dem Feinde beschäftigt waren, fehlte es an Hilfe. Der beim Unfall, daß der Wind die Leuchte, ist es zu danken, daß das Feuer nicht den ganzen Ort ergriffen. Sämtliche bisher geretteten Futter- und Erntegeräte sind beschlagnahmt. Die Entstehungsurache ist auf mit Feuer spielende Kinder zurückzuführen.

* **Stettin, 28. Aug.** [Der japanische Major Kijano], der in Berlin militärisch-wissenschaftlichen Studien obliegt und hier zu Besuch war, ist an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

* **Stettin, 28. Aug.** [Feststellungen]. Der wegen des Brandes in seiner Wohnung am Sonntag verhaftete Arbeiter Jellmann ist wieder freigelassen worden. Es hat sich herausgestellt, daß der 5jährige Sohn des Jellmann mit Streichhölzern gespielt hat, die das Bettrost zündete in Brand legten. Das am Sonntag verhaftete 1 1/2jährige Mädchen ist geflohen.

* **Stettin, 28. Aug.** [Ein Unglück]. Der betragte in eine Straße ausfliehend, trat sich in der Nacht zum Sonntag in der Straße an. Nach einem Sturzverletzt schlug der Fremder seine Frau mit der Hand ins Gesicht. Die Mißhandelte warf sich sofort mit einem lauten Schrei vor dem Hause auf den Boden, um sich zu erholen. Der Mann trat zurück und verließ die Wohnung. Die Mißhandelte wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht.

* **Stettin, 28. Aug.** [Der bulgarische Student] Christo Wianewoff ermordete im Dezember vorigen Jahres auf eine andere arabisch die 17jährige Tochter seines Schulfreundes, Frau Wirth, indem er ihr mit einem Messer die Kehle durchschnitt. Das Verbrechen wurde durch die Beobachtung seines Gestaltens nach der Verhaftung festgestellt. Die Wunde wurde durch einen Chirurgen behandelt und die Wunde ist jetzt wieder in der Richtung des Halses zurückgewandt, so daß angenommen ist, daß er seine Tat im Vollbewußtsein seiner Verbrechen begangen hat. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf Todtlich.

* **Stettin, 28. Aug.** [Das Weisse Schloß] an der Wollanowa-Fürst, das eine internationale Besichtigung bezieht, wurde gestern in der Prangsbesichtigung von Bruns Wundtlich aus Hohenteln für 150,000 M. erstanden. Das Grundstück war mit 300,000 M. bewertet.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

* **Münster, 27. Aug.** [Der überfahrene Entwagen]. Gestern nachmittag wurde an einem Bahnhofsübergange auf Dübber Fürst von einem Eisenbahnzuge ein Entwagen des Gutsbesizers Talemann aus Dübber überfahren. Talemann und sein Pferd wurden getötet, ein Pferd wurde schwer verletzt, das zweite Pferd erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Der Wagen wurde zerstört.

Neue Kleiderstoffe

in staunenswerter Mannigfaltigkeit und zu anerkannt billigsten Preisen.

Neuheiten

für solide Haus- und Strassenkleider

das Meter **35** Pfg. bis Mk. **1⁰⁰**

Neuheiten

für praktische Strassenkleider

reine Wolle, das Meter **70** Pfg. bis Mk. **2⁷⁵**

Neuheiten

für elegante Promenaden-Kleider

das Meter Mk. **1⁰⁰** bis Mk. **6⁰⁰**

Neuheiten

für Blusen und Kinderkleider

das Meter **35** Pfg. bis Mk. **2⁵⁰**

Neuheiten

für Ball- und Gesellschaftskleider

das Meter **45** Pfg. bis Mk. **4⁰⁰**

Neuheiten

für Reise- und Sportkleider

das Meter **60** Pfg. bis Mk. **4⁰⁰**

Spezialität: Seidenstoffe für Brautkleider.

Geschäftshaus Lewin

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070828021/fragment/page=0003

DFG

